

Wessen Stadt?

Urbane Räume für Alle!

Impulse und Beispiele

Heide Studer

Stadt fair gestalten! Symposium des architekturforums oberösterreich

Linz 7.3.2024

Urbaner Raum im Wandel

- **Wachsende Städte:** mehr Menschen im urbanen Raum
 - **Klimaerwärmung:** Transformation steht an - Energie, Mobilität, klimaresiliente, grüne + kühle Stadträumen
 - **Digitalisierung:** veränderte Orientierung, Präsenz + Darstellung
 - **Vielseitigeres urbanes Leben:** Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum gewinnt an Bedeutung, Faktor Corona
 - **Geschlechterverhältnisse:** offenerere Handlungsmöglichkeiten versus stärkere Stereotype und Diskriminierung
 - **Sexuelle Übergriffe:** Änderungen bei Diskurs + Rechtsprechung
 - **Zeitfaktor:** Deutliche Veränderungen in wenigen Jahren
- ⇒ **Bedeutung für Prozesse der Raumherstellung**

Raumherstellung

⇒ Urbaner Raum ≠ Container, den Stadt zur Verfügung stellt

⇒ Raum = Geflecht an Interaktionen

- Baulich-räumliche Angebote ein Faktor in Interaktion
- Einbeziehung von Menschen in das Raumverständnis
- Raumherstellung bestimmt durch Wahrnehmungs-,
Vorstellungs- und Erinnerungsprozesse

⇒ **“Relationaler Raum”**

(vgl. Ardener 1993, Löw 2001, Massey 1994 and 2006)

Raumherstellung

- Urbaner Raum als **gesellschaftliche Struktur** – dauerhafte Regelmäßigkeiten des Handelns bei politischen und planerischen Entscheidungsprozessen, Bautätigkeit
- Herstellung von (urbanem) Raum über **alltägliche soziale Praktiken aller Menschen einer Stadt**

⇒ **Raumherstellung geprägt durch Geschlechterverhältnisse, Lebensphasen, Bildung und sozioökonomische sowie ethnische Hintergründe**

Raumherstellung

Beispiel öffentlicher Raum: Geschlechtergerechte Verteilung wird auf unterschiedlichen Ebenen ausverhandelt

- Über **tägliche Präsenz** – Menschen als Teil des öffentlichen Raumes: Unterschied gewählte oder notwendige Tätigkeiten (vgl. Gehl 2001)
 - Über **politische und planerische Entscheidungsprozesse** zum öffentlichen Raum – zentraler verbindender Ort für das Leben der Menschen einer Stadt
 - Über **Erhaltung und Pflege** – Präsenz der öffentlichen Hand über Straßenreinigung, Stadtgartenamt, soziale Arbeit, Polizei, Regeln, Überwachung...
- ⇒ **Geschlechterverhältnisse in alle diese Prozesse eingeschrieben, werden häufig in Routinen reproduziert**

Beispiel Entwicklungsplan öffentlicher Raum Mariahilf



EÖR strategisches Planungsinstrument in Wien:

- Für zeitgemäße öffentliche Freiräume
- Entscheidungsgrundlage für künftige Planungen

Bezirk Mariahilf (tilia 2021-23):

- Gegenüberstellung **Ist-Zustand – künftige Potenziale**
- **Erarbeitung einer Vision** mit Fokus auf Klimawandelanpassung, aktive Mobilität, Qualität von Straßenräumen, Plätzen und Parks; Zusammenhang zu Klimaschwerpunkten der Stadt Wien + „Raus aus dem Gas“ sowie Masterplan Gehen und Projekten (u. a. Gumpendorfer Straße, Naschmarktparkplatz)

Entscheidungsträger*innen: Bezirk mit Vorsteher und politischen Gremien, Stadt Wien – Stadtplanung mit Stadträtin, Mitarbeiter*innen MA 19

Steuerungsgruppe mit lokalen Akteur*innen: aus sozialer Arbeit, Bildung, Stadtteilentwicklung, aktivem Verkehr, Gesundheit und Inklusion erarbeiten gemeinsam lokal angepasste Strategien

(vgl. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/pdf/entwicklungsplan-oeffentlicher-raum.pdf>)

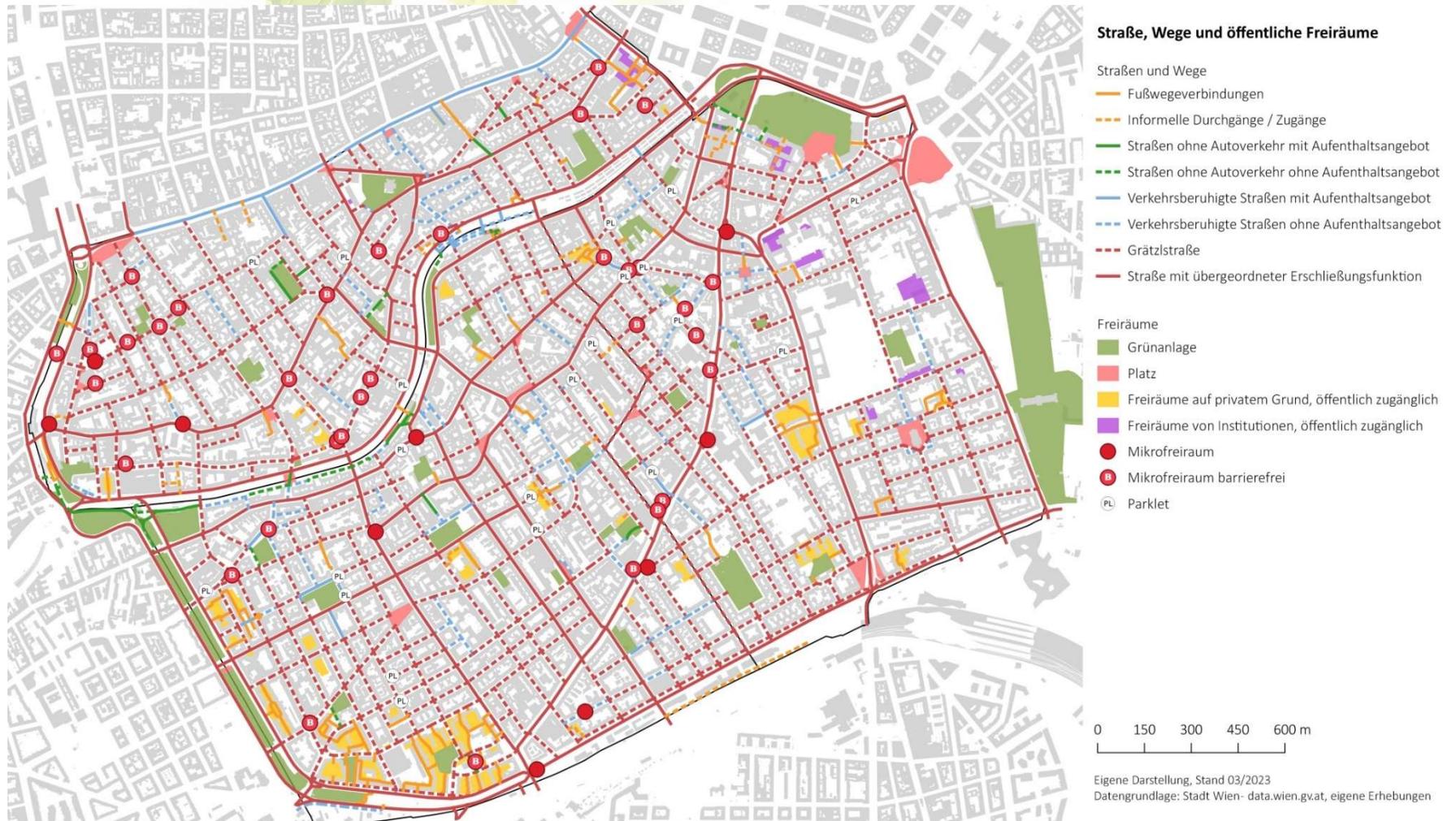
Detailliert hinschauen!

Analyse Ist-Zustand öffentlicher Raum

- **Quantitative Datenanalysen:** Stadtraum, Klima, Verkehr, Soziodemographie
- **Dokumentenanalyse:** Strategiepapiere + Projekte von Stadt und Bezirk
- **Qualitative Freiraumanalyse:** Wege, Straßen, Plätze, Parks, mögl. Potenzialflächen
- Erfahrungen von Vertreter*innen der **Steuerungsgruppe**
- **Kurzinterviews** im öffentlichen Raum
- Analyse und **Triangulation**
 - Wie ist das Angebot? Wer ist da, wer fehlt? Wer ist besonders auf den ÖR angewiesen? Welche Daten geben Info zu ev. Unterschieden nach Geschlechtern? Wo gibt es welche Potenziale?
- **Diskussion Ergebnisse** mit Entscheidungsträger*innen + Steuerungsgruppe

Detailliert hinschauen!

Analyseplan Freiräume



Detailliert hinschauen!

Unterschiedliche Sichtweisen über niederschwellige Zugänge einbeziehen:

Kurzinterviews im öffentlichen Raum im Herbst 2021 mit über 100 Menschen:
Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, weiblich/männlich/divers,
Menschen, die im Bezirk wohnen, arbeiten, lernen, spielen, chillen, einkaufen
oder zu Besuch sind

Welche Inputs kommen aus welchen Gruppen?

Platz für Kühle und soziale Teilhabe besonders von älteren Menschen;
Wegequalität und Sicherheit von Mädchen und mobilitätseingeschränkten
Menschen; Radwegeverbindungen z. T. schwierig für zu Fuß Gehende und
Radfahrende; urbane Kompetenz und marginalisierte Menschen

von Allen: Treppen Bedeutung für Identität sowie mehr Grün und konsumfreie
Aufenthaltsangebote

Diskussion Entscheidungsträger*innen: Welche Anliegen fließen wie/wo ein?

Freiräume in Mariahilf

- Qualitäten: **Reihe an Plätzen** entlang Gumpendorfer Straße und Mariahilfer Straße; zahlreiche Freiraumangebote entlang der Mollardgasse; viele **Parks und Spielplätze im Bezirk**
- Einschränkungen: Mariahilfer Straße bietet viele Angebote und Grün – **Rhythmen der Geschäftsstraße**, Naschmarkt sowie zahlreiche verkehrsberuhigte Straßen kaum **konsumfreie Aufenthaltsangebote** (auch vor Schulen), **Freiräume von Institutionen** beschränkt zugänglich (z. B. Kirchen), Lücke bei Parks um Windmühlgasse
- **Gehqualität unterschiedlich**: viele schmale Gehsteige, viele Treppen, Durchgänge bei großen Baublocks z. T. sehr versteckt/gefährdet, Sitzmöglichkeit alle 250 m vorhanden
- Stadtklima: sommerliche **Hitze durch starke Versiegelung**, **Wiental wichtig zur Durchlüftung**, es ist laut und der Wienfluss kaum wahrnehmbar, **Gürtel großer, sehr verkehrsdominierter Grünraum**; gute Beispiele Fassadenbegrünung + kühle Orte



büro für landschaftsplanung
staller.studer og



Potenziale entwickeln!

Öffentlichen Raum aktiv entwickeln – neue Anforderungen durch Stadtwachstum, unterschiedliche Alltagsansprüche und Klimawandel

- Urbanen Hitzeeffekten entgegenwirken und **Netz an kühlen Wohlfühloasen schaffen**, mehr Straßenbäume und Fassadenbegrünungen → Partizipation + Umbau Gumpendorfer Straße
- Wiental + Naschmarkt als wertvollen Freiraum und **stadtklimatische/stadtökologische Potenziale nutzen** → Naschmarktparkplatz
- Grünräume und soziale Infrastruktur vernetzen durch **sicheres, kühles + grünes Wegesystem f. aktive Mobilität** → Masterplan Gehen
- **Qualitäten** der ruhigen Nebengassen nutzen und Mariahilfer Stiegenperspektiven **weiterentwickeln** → Start mit Schulvorbereichen
- Ausloten der Potenziale für **Mehrfachnutzung**
- **Gemeinsam Stadt verändern** → Partizipation bei größeren Projekten

Potenziale entwickeln!



büro für landschaftsplanung
staller.studer og



Strategie:
**Begrüntes Wegenetz
und Entwicklungsflächen**

- Gehverbindung / Flaniermeile
- Begrüntes Wegenetz
- Entwicklungsfläche
- Platz
- Park

0 150 300 450 m

Eigene Darstellung, Stand 10/2022
Datengrundlage:
Stadt Wien - data.wien.gv.at,
eigene Erhebungen

Potenziale in den Grätzln

STRATEGIEKONZEPT

GUMPENDORF

Ausgangslage in Gumpendorf

- in engen Gassen mit schmalen Fahrbahnen und Gehsteigen: Schwierigkeit für attraktive Rad- und Fußwegeverbindungen
- einzelne ruhige, verkehrsberuhigte Nebengassen mit wenig nicht kommerziellen Aufenthaltsangeboten
- Mariahilfer Straße ist grün und kühl sowie wichtiger Wiener Freiraum mit stark kommerzieller Prägung
- stark befahrene Straßen am Rand: Wienzele und Gürtel (mit schlecht zugänglichen grünen Gürtelmittelzonen)
- Wienfluss westlich der Stiegegasse in versiegeltem, offenem, tiefliegendem Bachbett
- Gumpendorf profitiert von kühler Luftströmung aus dem Wienerwald
- mehrere der Parks und Plätze des Bezirks liegen in Gumpendorf
- öffentlich zugängliche Freiräume in den Gemeindebauten Leuthnerhof, Einsteinhof und Grabnergasse 8
- mehrere Außenräumen von Religionsgemeinschaften im Grätzl: bei der Gumpendorfer Kirche, Gustav Adolf Kirche und Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern sowie der Baptisten.

Strategische Vorschläge für das Grätzl

- gute, kühle Verbindungen für aktive Mobilität
- Netz an „Wohlfühllosen“ und attraktiven Plätzen - städtebaulich angelegte Platzsituationen neu nutzen
- Qualität der ruhigen Nebengassen nutzen, auf nicht kommerzielle Angebote achten
- mehr Straßenbäume und Fassadenbegrünungen
- Ausloten der Öffnung bzw. Mehrfachnutzung von Freiräumen von Institutionen

Potenziale im Grätzl

Netz an begrünten Straßen - begrünter Weg als Verbindung von wichtigen Freiräumen und Einrichtungen: Wiental, Gürtelmittelzone, Parkanlagen, begrünte Flaniermeile Mariahilfer Straße, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen

Historische Straßen mit schmalen Gehsteigen neu denken, da es wenig Flächenreserven außerhalb der Straßenräume gibt: Reduzierung des Platzes für den motorisierten Verkehr, mehr Raum für aktive Mobilität und Aufenthaltsangebote

Treppen werden zu vielfältigen Erlebnisräumen: Kulturangebote und Platz für Begegnung und Nachbarschaft: attraktive Mikrofrequenzen mit Grün, wegweisendem Spiel, barrierefreien Sitzangeboten

Potenziale der Plätze nutzen: klimafitte Gestaltung mit attraktiven Aufenthaltsangeboten

Klimafitte Umgestaltung der Gumpendorfer Straße gemeinsam mit den Menschen in Mariahilf



Gutes Beispiel: Allee in der Mallatgasse



Gutes Beispiel für einen Baualterspark: Minna-Lachs-Park

POTENZIALE IM STRASSENRAUM

Straße	Potenziale	#
Aegidigasse/ Strohmayergasse	Freiraumpotential der Stiegen für Mikrofrequenzen nutzen, historischer Schwerpunkt zu Öpfeln der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime	GD1
Brückengasse	Teil des begrünten Weges, Grünraumverbindung zum Wiental und zum 6. Bezirk stärken, Gestaltung für aktive Mobilität mit Grün und Aufenthaltsflächen mit barrierefreien Sitzangeboten und wegweisendem Spiel	GD2
Bürgerspitalgasse	Teil des begrünten Weges, Umgestaltung für Barrierefreiheit und aktive Mobilität, Grün und Sitzangebote	GD3
Fügergasse	Gestaltung mit Grün, barrierefreien Sitzangeboten und wegweisendem Spiel in der Wohnstraße	GD4

Teil des begrünten Weges - Umgestaltung für mehr Barrierefreiheit und aktives

Garb

Grab

Gurm

Hayd

Linier

Mille

Mitte

Moll

Mori

Schr

Sonn

Spal

Stum

Straße	Potenziale	#
Wallgasse	Teil des begrünten Weges, Gestaltung für aktive Mobilität, mit Grün, barrierefreien Sitzangeboten und wegweisendem Spiel, nördlich der Kurzgasse mehr Grün und Aufenthaltsqualität in Wohnstraße	GD18

POTENZIALE AUF PLÄTZEN

Platz	Potenziale	#
Christian-Broda-Platz	Der Platz wird demnächst klimafitt und mit mehr Grün umgebaut, Erweiterung in Richtung Nachbarbezirke mitdenken, Teil des begrünten Weges	GD19
Platz Grabnergasse	Teil des begrünten Weges, für Kinder nutzbaren Spielraum schaffen, der die Nebenfahrbahn und den Grünstreifen mit einbezieht	GD20
Lutherplatz	Herstellung eines zusammenhängenden Platzes an der Gumpendorfer Straße im Rahmen der Neugestaltung des Klimaboulevards, Zusammenarbeit mit der Pfarre zum Kirchen- und Schulbereich, mögliche gemeinsame Schulumnutzungen der Schulen im direkten Umfeld überprüfen	GD21
Kurt-Pint-Platz	Teil des begrünten Weges, Erweiterung in Straßenraum sowie Einbeziehung in Grünverbindung Brückengasse überprüfen	GD22
Vorplatz Raimund Theater	Der Vorplatz ist neu gestaltet, eine Ergänzung mit mehr barrierefreien Sitzmöbeln im Umfeld entlang des begrünten Weges wird angeregt	GD23

POTENZIALE IN PARKANLAGEN

Park	Potenziale	#
Fritz-Imhoff-Park	Erhaltung der großflächigen, begrünten Parkanlage, ev. Jugendangebote erweitern	GD24
Gürtelmittelzone mit Franz-Schwarz-Park	Zugänglichkeit weiter verbessern und wo möglich klimawirksame Bepflanzung erweitern	GD25
Hubert-Marischka-Park	Erhaltung + Erweiterung der Spiel- und Sportangebote für junge Wiener*innen, zur Stumpergasse	GD26
Minna-Lachs-Park	Erhaltung der vielseitigen Spielangebote, ev. auch Spiele für Erwachsene ergänzen	GD27
Therese-Sip-Park	Teil des begrünten Weges: Überprüfen der Verkehrsflührungen und von Möglichkeiten die Einzelflächen zu verbinden, sowie an Kurt Pint Platz und Grünverbindung in den 5. Bezirk bzw. zu Nevillebrücke anschließen	GD28
Vinzenz von Paul Park	Erhaltung des ruhigen, begrünten, kühlen Parks als Treffpunkt	GD29



Potenziale in Gumpendorf

- Platz
- Park
- Begrüntes Wegenetz
- Straßenraum
- Platz
- Park

Eigene Darstellung 11/2022
Datengrundlage: Stadt Wien - Datenmanagement
Eigene Erhebungen

Beispiel Reumannplatz Wien



Politischer + planerischer **Prozess**

Umgestaltung des Platzes + Bezirkszentrums von Favoriten in Zusammenhang mit U-Bahnerweiterung, Mädchenprojekt, Analysen als Grundlage, partizipativer Planungsprozess, Detailplanung und schrittweise Realisierung 2019-2020

Entscheidungsträger*innen und Expert*innen

- Bezirk Favoriten mit Vorsteher, Stadt Wien: Stadträt*innen für Stadtplanung und Stadtgärten, projektzuständige Mitarbeiter*innen von Baudirektion und MA 19, MA 28 und MA 42
- Funktions- und Sozialraumanalyse 2015/16 bearbeitet von Sonja Gruber und Martina Jauschneg im Auftrag der Stadt Wien MA 19
- Partizipativer Planungsprozess 2017/18, ausgeschrieben durch Stadt Wien MA 19, Vergabe an Planerinnen von tilia, Detailplanung Mitarbeiterin Architektengruppe U-Bahn

Diskriminierung ansprechen!

Offenlegen und Verändern:

ReuMÄDCHENplatz – Mädchen für den Reumannplatz
(Initiative Direktorinnen von Favoritner Mittelschulen, seit 2014,
in Zusammenarbeit mit Lokaler Agenda 21)

Ziel: Platz für Mädchen im öffentlichen Raum einfordern

- Start **Ideenwettbewerb**: ReuMÄDCHENplatz, mehr Übersichtlichkeit
- **Mädchenfeste**
- **Mädchenbühne**

(vgl. <https://www.agendafavoriten.at/gruppe-detail/agendagruppe-favoriten-fuer-maedchen-maedchen-fuer-favoriten-20.html>,
Fotos unten Agenda Favoriten)



Miteinander analysieren!

Kleinraumbezogene **Funktions- und Sozialraumanalyse**

Ziel: Sichtweisen unterschiedlicher Menschen zum Reumannplatz

- **Interdisziplinäres Team:** Soziologin und Freiraumplanerin
- **Methodenmix:** Quantitative und qualitative Methoden

Sekundäranalyse soziodemographischer Daten, strukturierte Stadtteilbegehungen, planerische Aufnahmen, teilnehmende Beobachtung, begleitete Stadtteilbegehungen, Expert*inneninterviews, Kurzinterviews mit Nutzer*innen, Teilnahme an lokalen Aktivitäten, zielgruppenspezifische Vertiefung zu Gruppen über die wenig bekannt ist (u.a. Mädchen Gespräche, Kärtchen + Nadelmethode, Senior*innen Gruppendiskussion)

- **Geschlechter im gesamten Prozess wichtige Kategorie:**

verschränkt mit anderen Aspekten wie z. B. Alter, ethnischer Hintergrund: Gibt es unterschiedliche Ansprüche?

(vgl. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/b008493.html>)

Miteinander analysieren!

Informationen/Thesen zu aktuellen und potentiellen Ansprüchen unterschiedlicher Gruppen an den öffentlichen Raum

- **Empfehlungen für den weiteren Prozess:** Transparenz, verschiedene Möglichkeiten zur Teilhabe (viele weniger durchsetzungsstarke Gruppen, sozioökonomisch schlechter gestellte Menschen, gendersensibler Zugang)
- **Empfehlungen zum Platz:** Zentrumsfunktion stärken, Platzmitte frei machen und große Flächen ohne Konsumzwang vorsehen, gute Blickbeziehungen, Zonierung in unterschiedliche Teilräume (Sitzen, Spiel, Bewegung), WC

Bei Planungen beteiligen!

Mehrstufiger Partizipationsprozess Reumannplatz NEU

- Herbst 2017 **Information und experimentelle Aktionen** in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen: Bewegung & Spaß, Bauworkshop, Community Cooking, Schienengedichte, Street Soccer...
- **Planungscafé am Platz:** niederschwellige, mehrsprachige Angebote – Bewertung von Raumqualitäten + gemeinsames Arbeiten am Plan: Mädchen, Burschen, Eltern, Geschäftsleute, Radaktivist*innen, Anrainer*innen, Passant*innen
- **Planung darauf aufbauend entwickeln + diskutieren:** „Erster Plan“ am Platz öffentlich diskutiert, Inputs flossen ins Gestaltungskonzept ein, Anfang 2018 Ausstellung am Platz, Infotag zu Baubeginn Sommer 2019



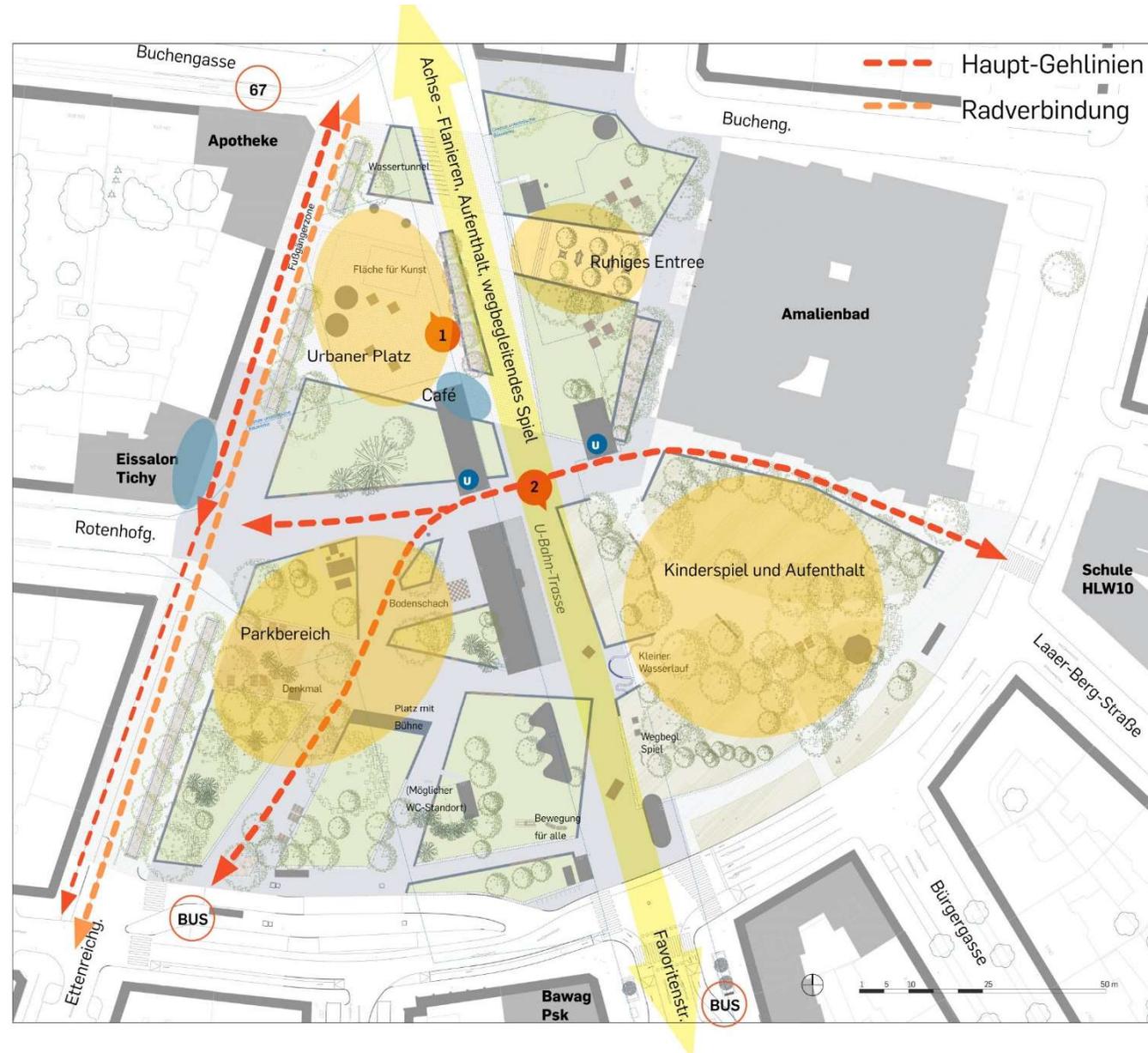
Bei Planungen beteiligen!

Ziel der partizipativen Planung:

Bezirkszentrum, das zur Vielfalt der Menschen passt, die Platz derzeit nutzen; ein ruhiges Miteinander/Nebeneinander von Favoritner*innen und anderen Besucher*innen

Reumannplatz NEU – die **Ergebnisse**

- Viele setzten sich ein für viel Grün, erlebbares Wasser, verschiedene Sitzmöbel, neue Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, für ein öffentliches WC sowie übersichtliche Wege
- Mädchen sprachen sich für Übersichtlichkeit, bunte Farben und wegbegleitendes Spiel aus
- Lichte Promenadensituation von vielen positiv gesehen, besonders von Buben und Männern
- Hochbetagte setzten sich für schattige Sitzplätze und Barrierefreiheit ein



Reumannplatz NEU

Reumannplatz aktuell



Gender-Teilhabe

- Wie sind die **Arbeits- und Entscheidungsstrukturen** bei Auftraggeber*innen und Fachleuten?
z. B. Geschlechterverhältnisse bei Politik, Verwaltung, in Jury oder Büros
⇒ Zusammenhänge zur Umsetzung
- Sind **Orte + Uhrzeiten bei Partizipation** so gewählt, dass Menschen mit unterschiedlichen Lebenszusammenhängen teilnehmen können?
z. B. Samstag, im öffentlichen Raum, in Zusammenarbeit mit Schüler*innen, Jugendarbeit, Eltern in Parkanlagen, über soziale Medien
⇒ niederschwellige Methoden nahe an den Lebensorten der Menschen
- Wie kann **Geschlechterteilhabe dokumentiert** werden?
z. B. bei Diskussionen oder Beobachtungen mitprotokollieren, bei Bewertungen unterschiedliche Farben, bei Interviews ansprechen + Geschlechteridentität nachfragen + schriftlich zu Inputs dazuschreiben
⇒ ausgewogene Zusammensetzung der Teilnehmer*innen + Gewichtung

Gender-Teilhabe

- Aktivierung öffnet neue Räume
z. B. Mädchenarbeit, Kunstprojekte, Bewegungsimpulse
- Sozialraumanalysen für komplexe Orte und Themen
z. B. zentrale städtische Straßen, Ausgleich zwischen Gruppen, die sich unterschiedlich in politische Entscheidungsprozesse einbringen, Ausloten von Konflikten, anschließend Partizipation möglich
- Partizipation, wenn Menschen erreichbar sind/die Ort nutzen
z. B. Wohnbevölkerung, Schüler*innen, Gewerbetreibende, Konsument*innen, Eltern in Parkanlagen, unterschiedliche Formate für verschiedene Gruppen

Konkrete Verhältnisse nachfragen

⇒ z. B. keine vorab festgelegten „Frauenansprüche“

Ansprüche meist durch Lebenssituation bestimmt

⇒ gesellschaftliche Erwartungen + Arbeitsteilung der Geschlechter

Teilhabe aller Geschlechter auf allen Ebenen!



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Heide Studer

Quellen

Ardener, S. (1993) Ground Rules and Social Maps. Women: An Introduction. In: Dies. (Hg.) Women and Space. Oxford: Providence, 1-30

Gehl, J. (2001) Life between Buildings. Using Public Space. Arkitektens Forlag

Goffman, E. (1974) Das Individuum im öffentlichen Austausch: Microstudien zu öffentlicher Ordnung. Frankfurt: Suhrkamp

Gruber, S. Jauschneg, M (2016) Reumannplatz. Funktions- und Sozialraumanalyse. Werkstattbericht 164, Stadtentwicklung Wien, <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/b008493.html>

Hageman-White, C. (1993) Die Konstrukteure des Geschlechts auf frischer Tat ertappt? In: Feministische Studien 11 (2)

Hall, E.T. (1976) Die Sprache des Raumes. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann

Hall, E.T. (2003) Proxemics. In: Low, S. & Lawrence-Zuniga, D. (Hg.) The Anthropology of Space and Place, Locating Culture. Oxford: Blackwell, 51-73

Lorber, J. (2003) Gender-Paradoxien. Opladen: Leske + Budrich

Löw, M. (2001) Raumsoziologie. Frankfurt: Suhrkamp

Massey, D. (1994) Space, Place and Gender. Cambridge: Polity Press

Massey, D. (2006) For Space. London: Sage

<https://www.agendafavoriten.at/gruppe-detail/agendagruppe-favoriten-fuer-maedchen-maedchen-fuer-favoriten-20.html>

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/pdf/entwicklungsplan-oeffentlicher-raum.pdf>

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/strassen-plaetze/reumannplatz.html>

Pläne und Fotos wenn nicht anders gekennzeichnet: tilia Büro für Landschaftsplanung